



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Zentrum für Gerontologie

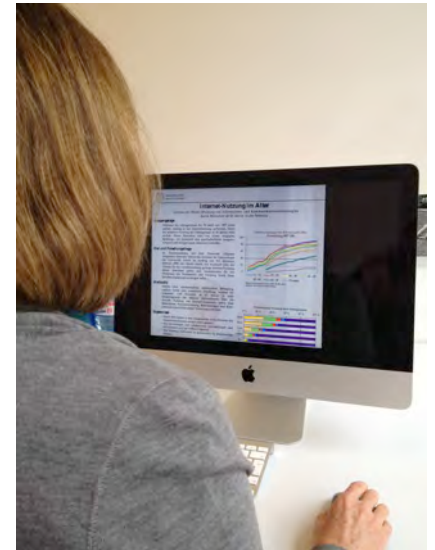
# Internet-Nutzung im Alter und altersgerechtes Internet durch angepasste Web- und App-Gestaltung

Frühjahrstagung der Sektion Alter(n) und Gesellschaft

Samstag, 05.04.2014

Olten, Schweiz

**Alexander Seifert**, Zentrum für Gerontologie  
der Universität Zürich





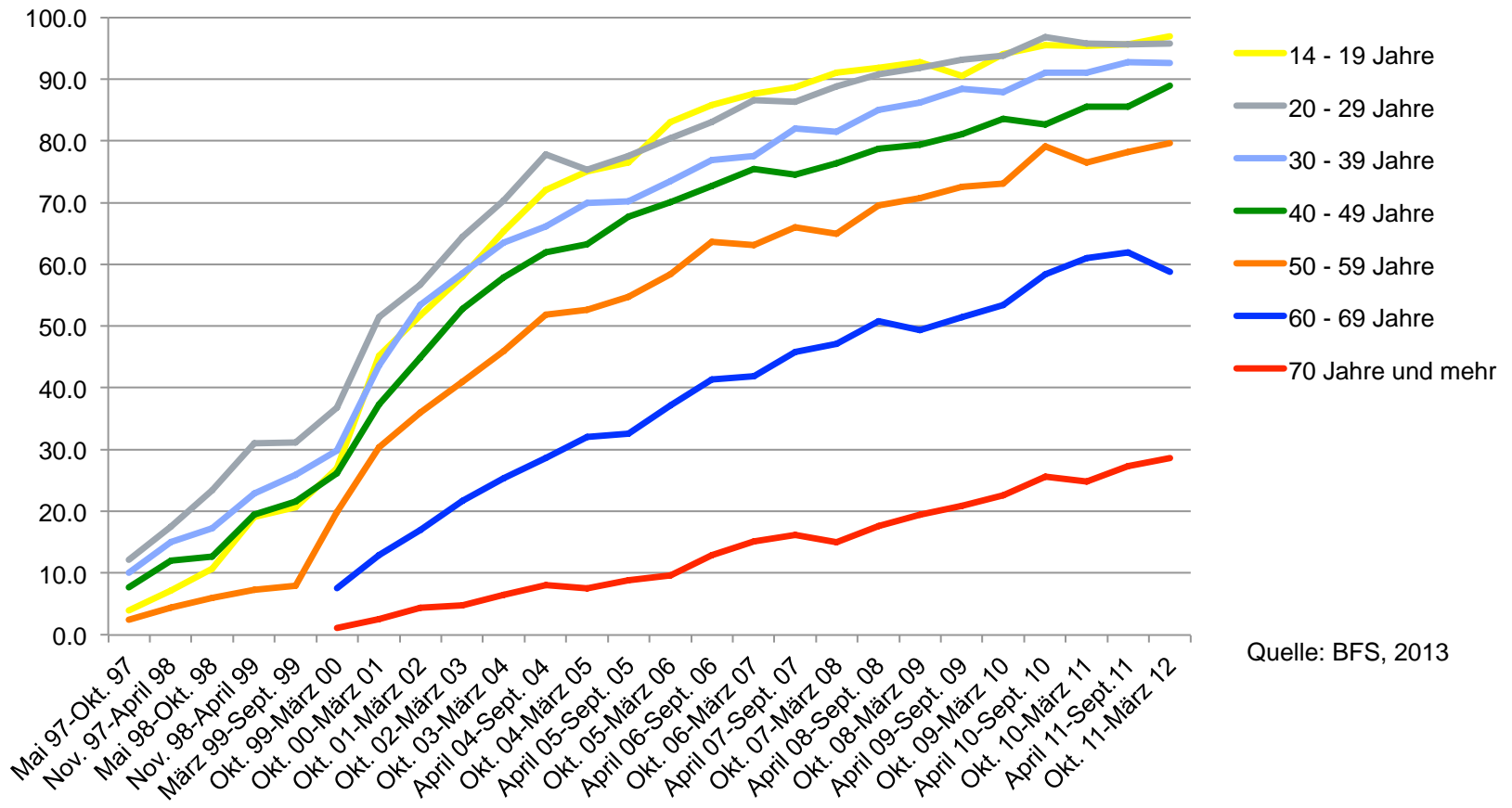
## Inhalt

1. **Der „digitale Graben“**
2. **Studie „Internet-Nutzung“**
3. **Studie „Webgestaltung“**
4. **Studie „App-Gestaltung“**





## «Digitaler Graben»: Internetnutzung nach Alter, 1997 - 2012



Quelle: BFS, 2013



## Das «Problem»: IKT und Alter

### Bedeutungszunahme

von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)  
(insbesondere des Internets) in Wirtschaft, Politik und  
Gesellschaft

### Chancen und Risiken:

- Erleichterter Zugang zu Informationen, erleichterte Kommunikation für «Onliner»
- «Digitale Spaltung»: Erschwerter Zugang für «Offliner» durch (möglichen) Abbau herkömmlicher Kommunikationswege

→ **Einschluss und Ausschluss** zugleich



## Inhalt

1. Der „digitale Graben“
2. Studie „Internet-Nutzung“
3. Studie „Webgestaltung“
4. Studie „App-Gestaltung“



„Gründe der (Nicht-)Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) durch Menschen ab 65 Jahren in der Schweiz“ (Schelling & Seifert, 2010)

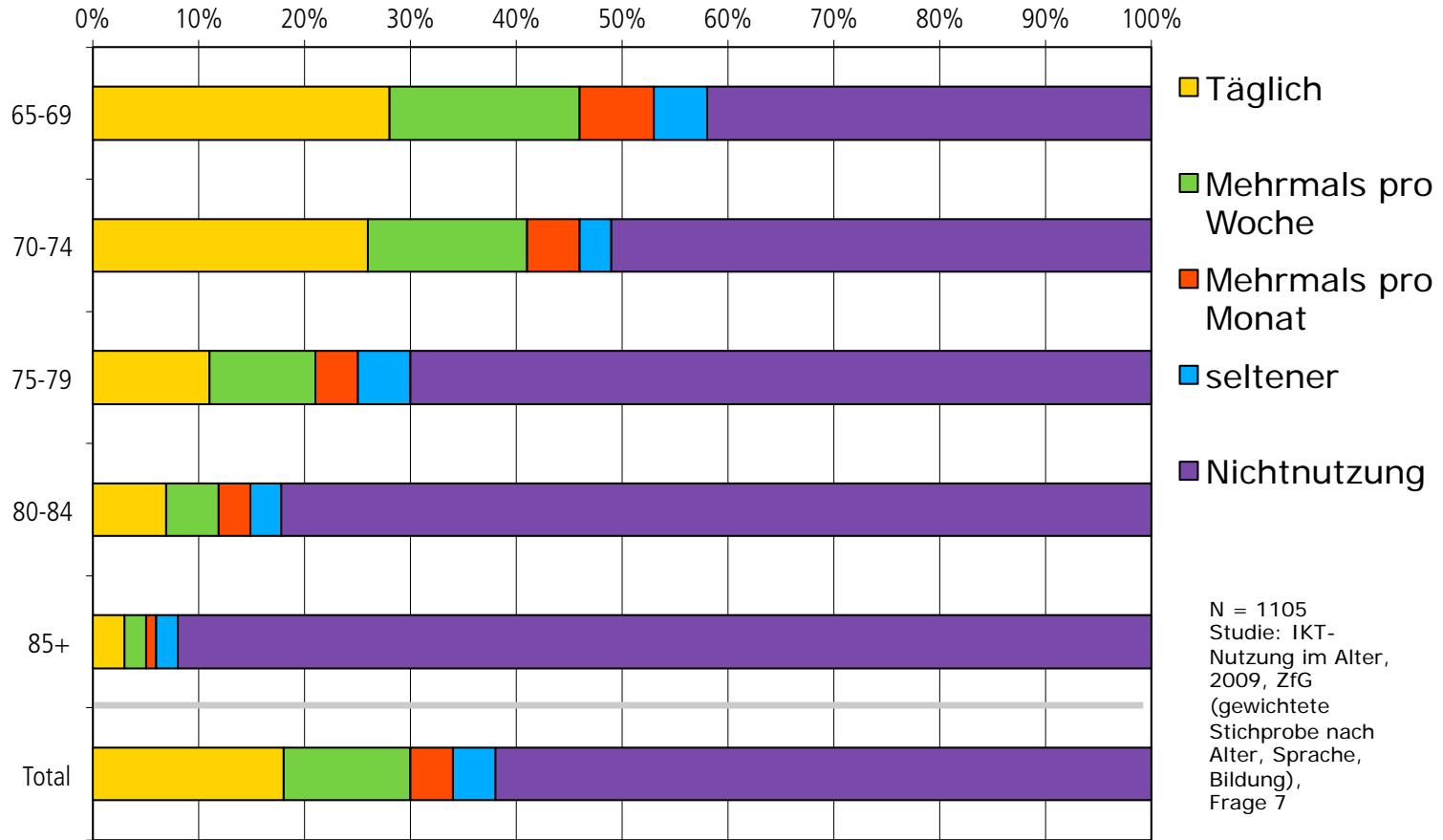


## Methode der Befragungsstudie

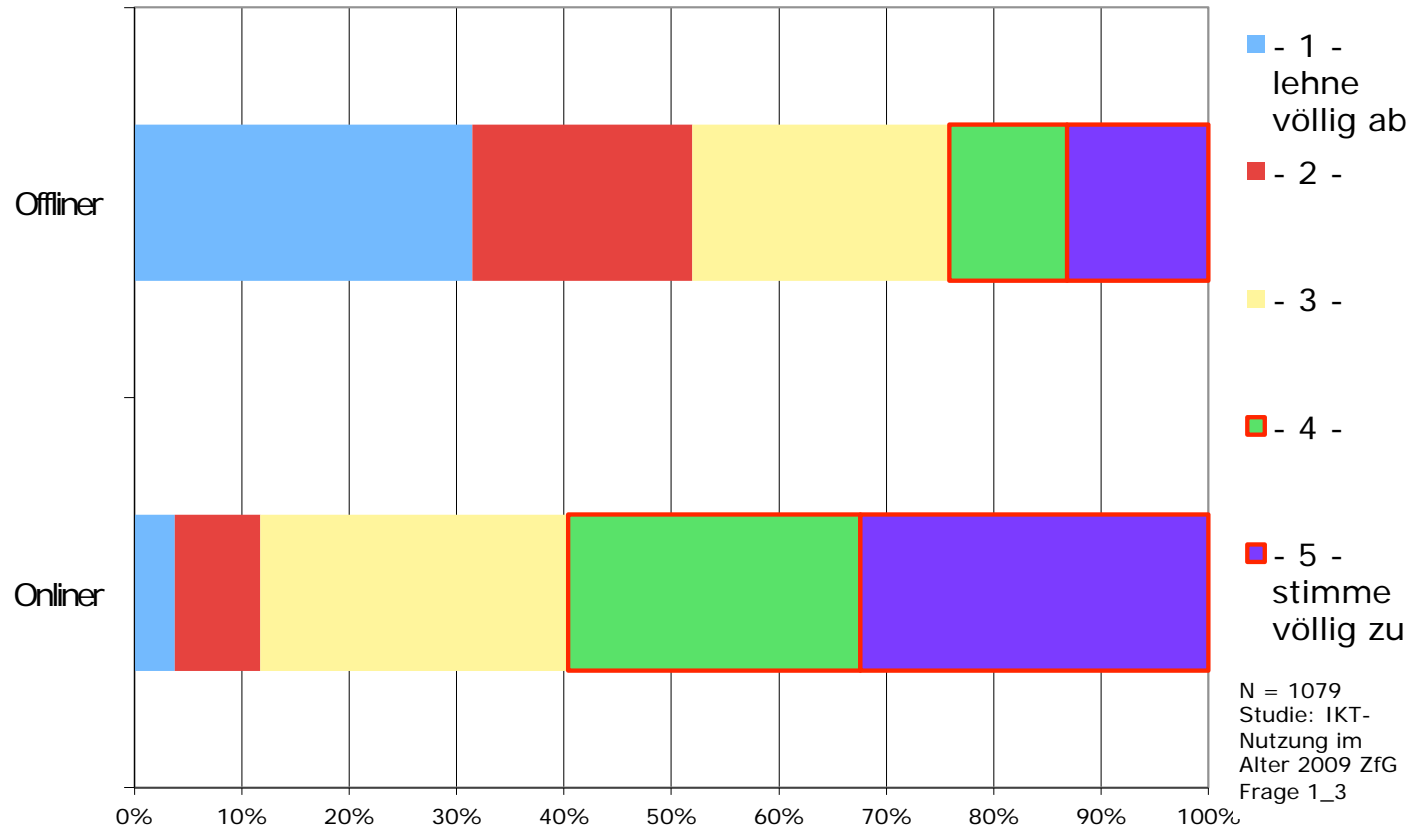
- Gesamtschweizerische Repräsentativbefragung (2009) in der Altersbevölkerung ab 65 Jahren
- Sowohl Personen, die das Internet bereits nutzen (Onliner), als auch Personen, die das Internet selber nicht nutzen (Offliner)
- Kombination von Telefonbefragung (CATI) und schriftlich-postalischer Erhebung; Befragungssprachen: D, F, I
- Insgesamt befragt (N) = **1105**



## Internetnutzung nach Alter

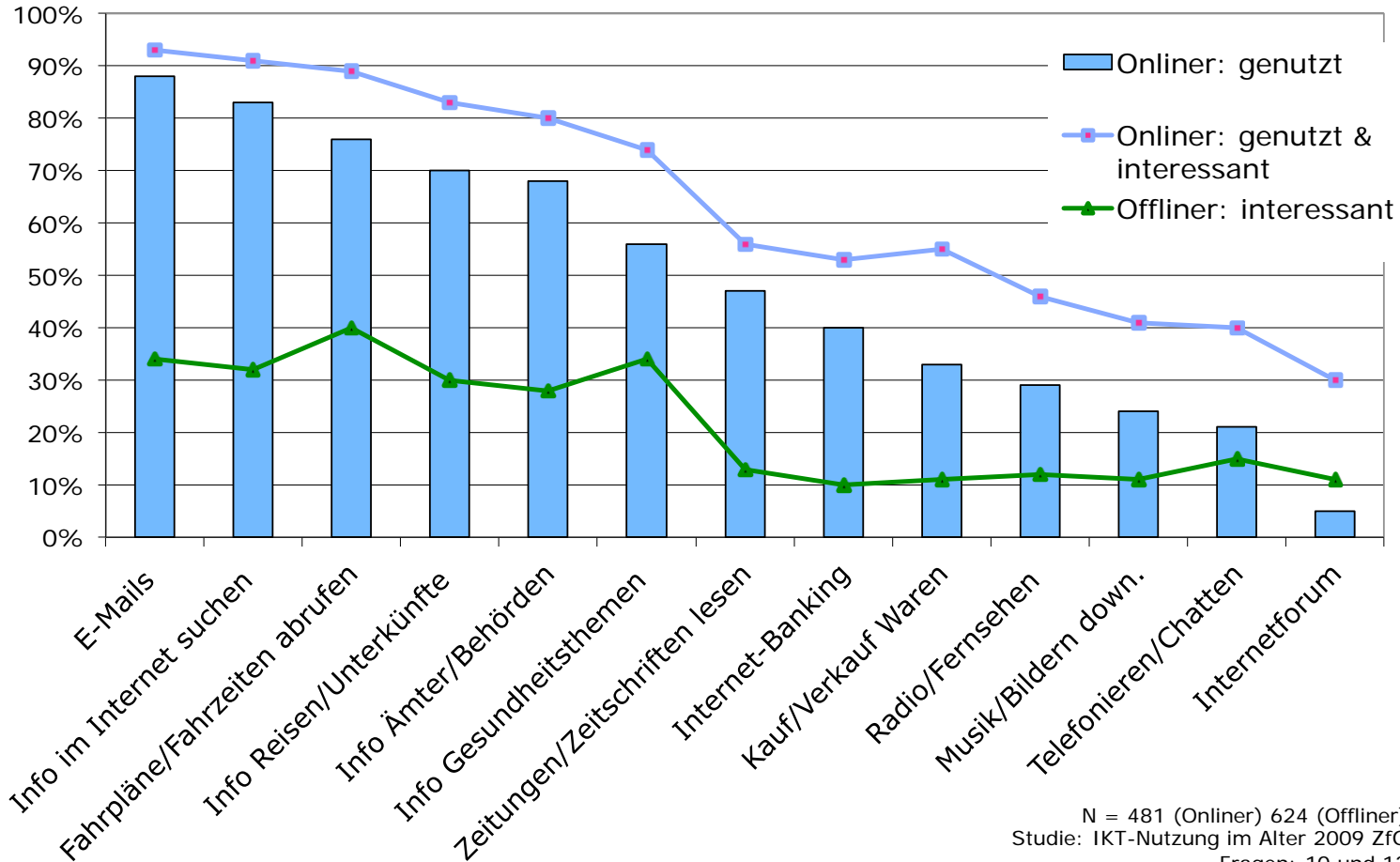


## Technikaffinität: Aussage: "Ich interessiere mich sehr für neue technische Dinge"

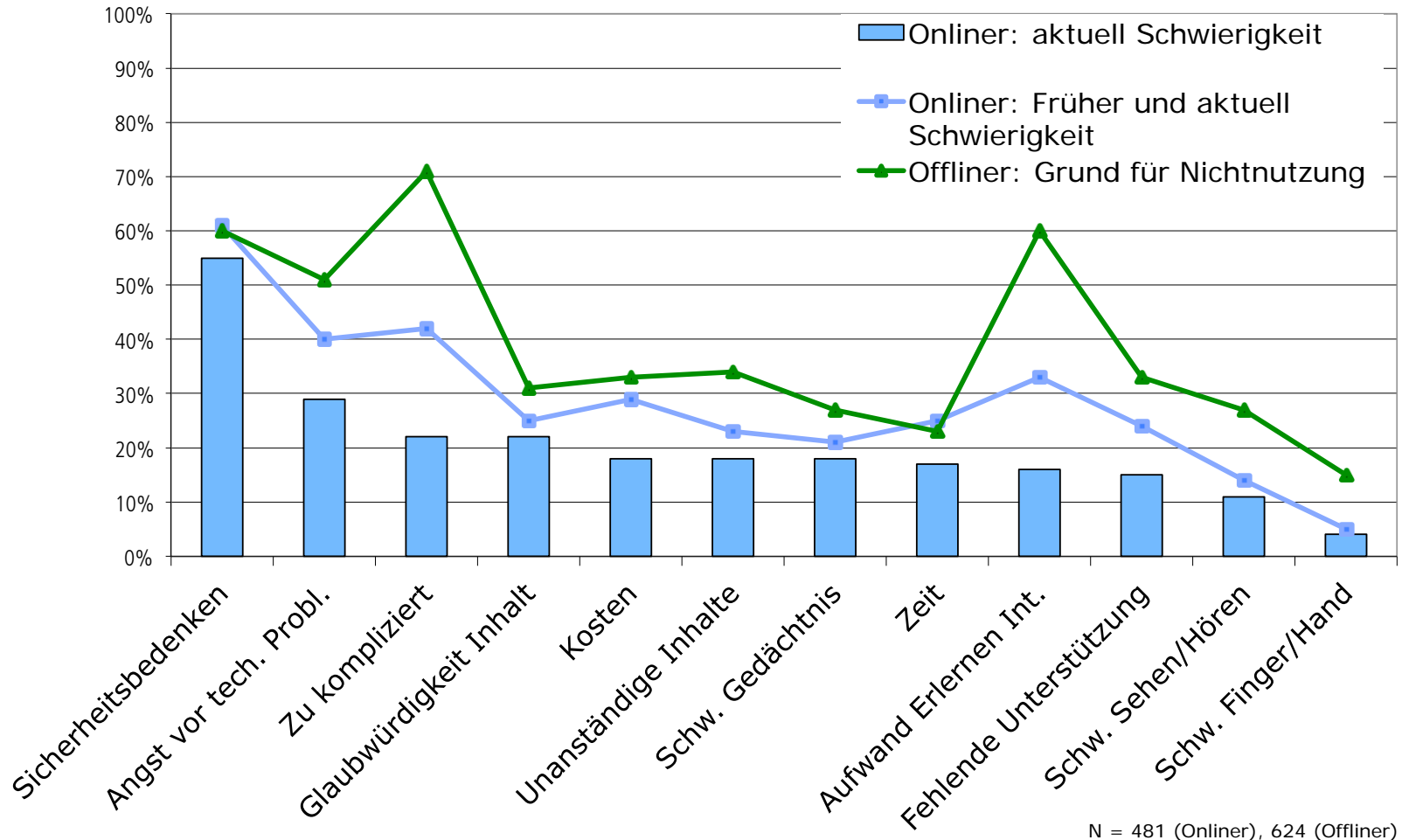




# Genutzte und interessante Internetanwendungen



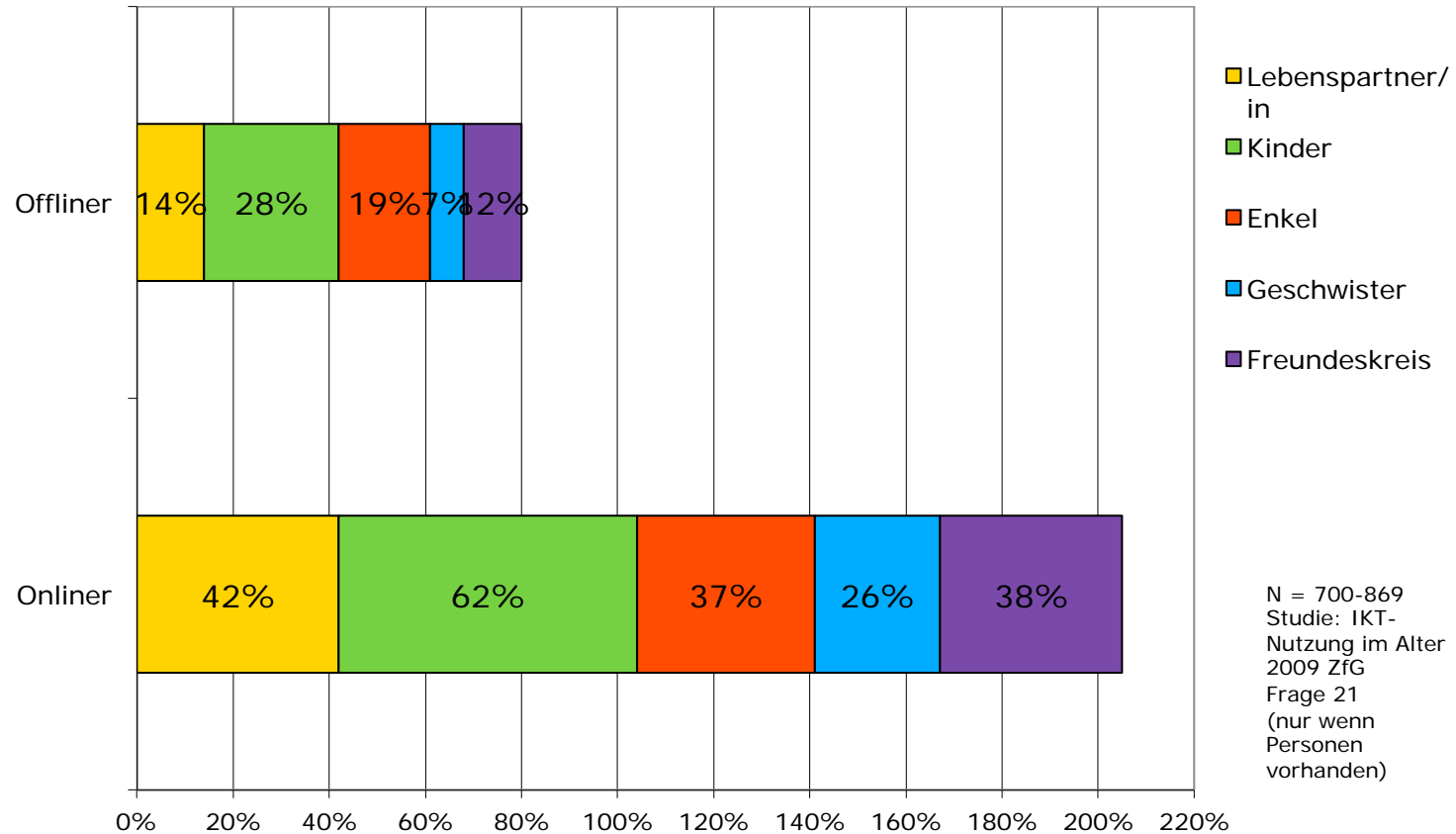
## Schwierigkeiten und Hindernisse der Internet-Nutzung



N = 481 (Onliner), 624 (Offliner)



## Soziales Umfeld: Zuraten zu eigener Internetnutzung aus dem sozialen Umfeld





## Multivariate Analyse (als Zusammenfassung)

Was erklärt die Internet-Nutzung bzw. Nichtnutzung?

- Interessante Anwendungen
- Technikaffinität
- Soziales Umfeld: Zuraten zur Nutzung
- Allgemeine Einstellung zum Internet
- Alter
- Bildung und Einkommen



## **Empfehlungen aus der Studie - ÜBERLEITUNG**

- **Sensibilisierung**
- **Ermutigung und Aktivierung sozialer Ressourcen**
- **Förderung von Schulungsangeboten, Ehrenamt, selbstorg. Seniorengruppen**
- **Benutzerfreundlichkeit**
- **Finanzielle Erleichterungen**
- **Ehrung von Projekten und Gemeinsamer Aktionsplan**
- **Forschung**
- **Garantie alternativer Zugänge**

## Inhalt

1. Der „digitale Graben“
2. Studie „Internet-Nutzung“
3. Studie „Webgestaltung“
4. Studie „App-Gestaltung“



„Altersgerechtes Internet durch angepasste Webgestaltung“  
(Darvishy (ZHAW) & Seifert (ZfG), 2013)



## Das Projekt: «Altersgerechtes Internet durch angepasste Webgestaltung»

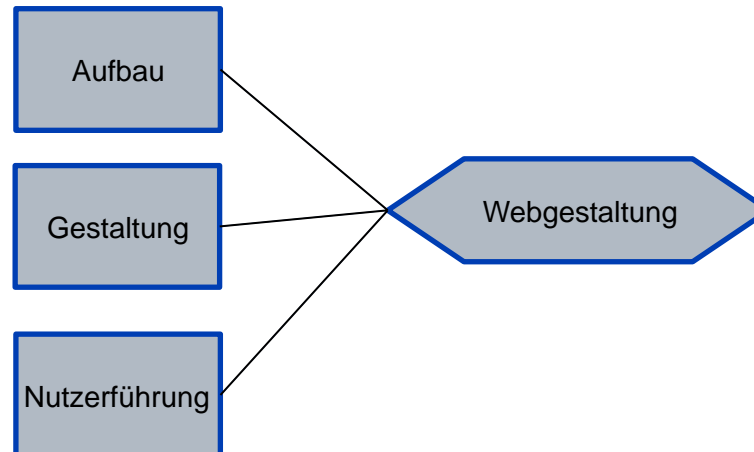
Ein Projekt der ZHAW

in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Gerontologie (Seifert)

Studienleiter: Prof. Dr. Alireza Darvishy, Institut für angewandte Informationstechnologie, ZHAW, Winterthur  
Projektzeitraum 2012 bis 2013

### Ziel:

Eruierung der Bedürfnisse der älteren Menschen durch Fokusgruppen, Expertenrunden und Literaturrecherche. Einbindung der Ergebnisse in eine Broschüre, in Workshops und in Weiterbildungsmodulen für Webseitenbeauftragte.



## Broschüre



### 9 BEREICHE

1. Übersichtlichkeit und Aufbau
2. Benutzerführung und Navigation
3. Text und Sprache (Lesbarkeit)
4. Grafiken, Animation und Multimedia
5. Links
6. Suche
7. Aktualität, Beständigkeit und Robustheit
8. Kontaktinformationen und Hilfestellungen
9. Registrierung und Formulare



# Broschüre

## AUFBAU

8
Altersgerechte Webseitengestaltung
9

### 1. Übersichtlichkeit und Aufbau

Die Übersichtlichkeit und der gute Aufbau eines Webauftritts sind wichtige, wenn nicht sogar die wichtigsten Voraussetzungen für eine benutzerfreundliche Webgestaltung. Seniorinnen und Senioren wünschen sich eine möglichst selbsterklärende Informationshierarchie der Webinhalte, eine Beschränkung des Informationsangebots auf das Wesentliche sowie eine klare Benutzerführung.

**Prinzipien**

- Der Zweck einer Webseite und ihr logischer Aufbau sollten auf den ersten Blick klar ersichtlich sein. Dazu müssen die verschiedenen Inhalts-, Such- und Navigationsbereiche gut strukturiert und ihr Nutzen bzw. ihre Funktion selbsterklärend sein. Das gewählte Layout ist über alle Webseiten möglichst einheitlich zu verwenden.
- Eine gute Gliederung der Seiteninhalte erleichtert das Lesen und das Verständnis. Längere Texte sollen sinnvoll aufgeteilt werden. Zusammengehörige Inhaltsbereiche lassen sich durch Navigationselemente miteinander verknüpfen.

Abbildung 1  
Portalkonzept  
Schematische Darstellung

Wie hier dargestellt hat sich ein grundsätzliches Layoutkonzept für Webseiten herausgebildet. Dabei werden die verschiedenen Bereiche möglichst klar erkennbar gestaltet und in der Regel mit ähnlich strukturieren Inhalten und Funktionen ausgestattet. Dies erlaubt Benutzerinnen und Benutzern, sich auch auf unterschiedlichen Webplattformen rasch zurechtzufinden.

Themen	Empfehlungen und Anforderungen	Hinweise zur Umsetzung
<b>Übersichtlichkeit</b>	Der Zweck und der logische Aufbau einer Webseite müssen auf den ersten Blick klar sein.	Informationen sind auf das Wesentlichste beschränkt. Nicht unbedingt notwendige Informationen durch Links bereitstellen.
<b>Aufbau</b>	Gestaltungsstil -elemente sind über alle Webseiten einheitlich zu verwenden.  Die verschiedenen Bereiche einer Webseite müssen gut unterscheidbar und deren Nutzen und Funktion sofort erkennbar sein.  Inhalte müssen klar strukturiert sein.  Längere Texte sollen sinnvoll aufgeteilt sein.	Einheitliches Layout mit konsistenter Logik verwenden. Einheitliche Begriffe, Buttons, Menüs, Links, etc. Gestaltung von Menüs sollte einheitlich und standardkonform sein.  Einheitliches Spaltenlayout, klare Bereichsbeschriftung oder andere eindeutige Identifikation der Bereiche innerhalb der Webseite.  Titel, Untertitel und Inhaltsverzeichnis verwenden und mit Links verbinden.  Bei längeren Texten Zusammenfassung bereitstellen. Wenn nötig vertikales Scrollen vorsehen oder auf mehrere Seiten aufteilen und mit Links verbinden. Das Scrollen in zwei Dimensionen ist zu vermeiden – entweder horizontal oder vertikal. Keine neuen Fenster und Pop-ups.
	Zusammengehörige Inhalte sind geeignet miteinander zu verknüpfen.  Menüs sollen klar als solche erkennbar sein.	Verbindung durch Links innerhalb von Texten oder abgesetzt durch Navigationsmöglichkeiten mit Buttons.  Menüs immer am gleichen Ort und gut sichtbar anbieten.

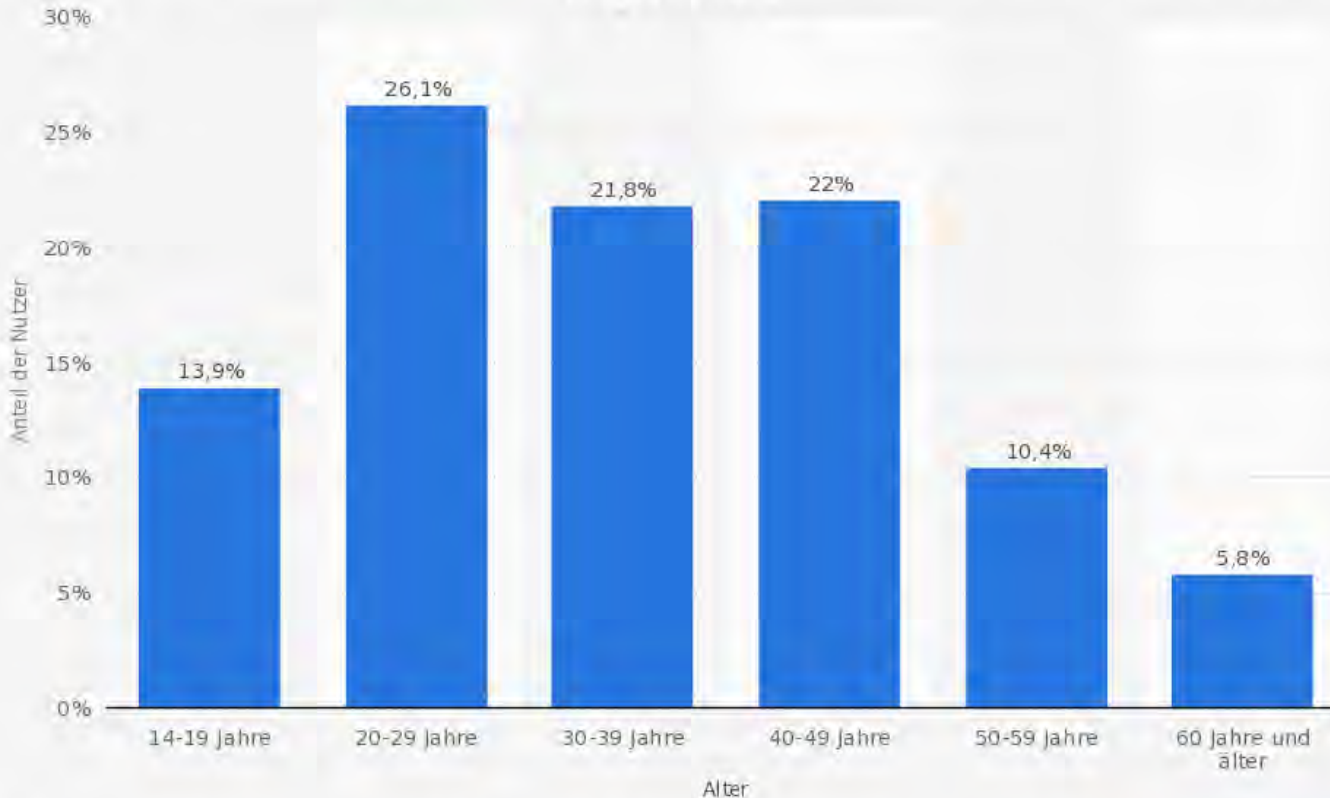
Weiterführende Informationen unter [www.igweb.ch](http://www.igweb.ch)

## Inhalt

1. Der „digitale Graben“
2. Studie „Internet-Nutzung“
3. Studie „Webgestaltung“
4. Studie „App-Gestaltung“



### Anteil der Nutzer des mobilen Internets in Deutschland nach Altersgruppen im Jahr 2013



Quelle:  
AGOF  
© Statista 2014

Weitere Informationen:  
Deutschland; AGOF, Oktober 2013; Basis: 35.804 Fälle (Unique User), ab 14 Jahre; deutschsprachige Wohnbevölkerung

- Starke Zunahme in den letzten 5 Jahren
- Auch Steigerung bei Personen ab 60 Jahren
- Tablet häufiger genutzt als Smartphones bei Personen ab 60 Jahren (besseres Handling, Einstieg, Ersatz für PC)
- Exkurs: Wiederholung der IKT-Studie



## Altersgerechtes **mobiles** Internet und angepasste App-Gestaltung

- Ziel: Sammlung von ersten Erkenntnissen zur altersgerechten App-Gestaltung (mobiles Internet)
- Vorgehen: Desk Research und Fokusgruppen
- 2 Fokusgruppen-Termine im November 2013  
(mit 6 Personen ab 65 Jahren)
  - a. Bedürfnisse und Wünsche zur App-Gestaltung / Hindernisse
  - b. Konkretes Testen und Bewerten einer bestehenden Banking App



## Altersgerechtes **mobiles Internet** und angepasste App-Gestaltung

- Gewohnheit und zusätzlicher Aufwand beim Erlernen des mobilen Endgerätes
- Handhabung durch Grösse und Steuerung schwierig; Tablets als Einstieg, da grösser (Alternative zum PC)
- Vorteile: mobile Nutzung (Fahrauskunft, Kontakte/Adressen, Termine)
- App-Gestaltung (Auswahl; siehe auch Ausführungen zur Webgestaltung):
  - Einfacher, übersichtlicher und logischer Aufbau (weniger ist mehr)
  - Scrollen
  - Schrift
  - Taktile Steuerung ohne Rückmeldung
  - Werbung / unaufgeräumtes Design
- Ausblick: Geplant ist eine Broschüre mit Empfehlungen (2014)



## Fazit und Ausblick

1. Das Internet und andere Technologien werden die Zukunft (mit)bestimmen
2. Das Internet ist aber kein Allheilmittel
3. «Technik und Alter» wird auch in Zukunft ein Thema sein
4. Garantie alternativer Zugänge und alterssensibilisierte Webseiten



## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Publikationen online verfügbar: [www.zfg.uzh.ch](http://www.zfg.uzh.ch)

